

Ungarn für Neu-Ungarn, Teil 5

Nützliche Netzwerke

Es ist schon spannend, hier in Ungarn als Deutscher zu leben, dabei die Sprache, die Menschen und das Land besser kennenzulernen...
Man gewinnt auch den nötigen Abstand zu allem, was im Moment in der alten Heimat abgeht.

■ VON DETLEV SCHÖNAUER

Mein Kopfschütteln über die politische Entwicklung und die immense Spaltung der Gesellschaft dort ist mittlerweile extremen parkinson-ähnlichen Anfällen gewichen. Tagtäglich wird mir bewusster, dass es die beste Entscheidung zum richtigen Zeitpunkt war, Deutschland zu verlassen und nach Ungarn auszuwandern.

Gründlich informieren!

Der Schritt war auch nicht schwer, selbst wenn man immer wieder meinen Mut lobt, das „Abenteuer Auswanderung“ gewagt zu haben. Dabei haben wir doch nur unseren Wohnsitz innerhalb der EU gewechselt. Das bisschen behördlicher Papierkrieg, Ummelderei, Sprachverwirrung ist dabei doch eher das Salz in der ungarischen Paprika-Suppe.

Wichtig ist zunächst, dass man sich vorher gründlich informiert, um nicht enttäuscht zu werden. Dazu gibt es viele Möglichkeiten: Bücher, in denen alles erklärt wird, und natürlich Internetforen. Gerade in den „social networks“ findet man viele Gruppen, in denen sich Alteingesessene, neu Zugezogene und auch künftige Ungarn-Auswanderer tummeln, um Tipps, Infos und Adressen auszutauschen.

Auch wenn solche Netzwerke oft verpönt sind, gerade dem „bösen Facebook“ wird immer wieder vorgeworfen, dass es nur unsere Daten sammelt. Aber auch die können nur sammeln, was wir ihnen freiwillig an Daten zur Verfügung

stellen. Es heißt auch, Facebook mache dumm. Nein: Facebook macht nicht dumm, aber es hilft vielen, ihre Dummheit überall bekannt zu machen.

Dummschwätzer und verhinderte Lehrer

Wir hatten in solchen Ungarn-Gruppen die ersten Kontakte geknüpft und – kaum waren wir da – auch schon die ersten realen Bekanntschaften aufgebaut. Natürlich sollte man immer kritisch sein. Wie überall gibt es auch hier genügend besserwisserische Dummschwätzer mit null Ahnung, die sie mit gehörigem Nachdruck weitergeben.

Auch findet man – wie sonst auch –

„Wir sitzen in Ungarn alle in einem Boot, und da hält man eben zusammen!“

verhinderte Lehrer, die sich als die größten Ungarn-Experten aufspielen, weil sie gerade mal den Unterschied zwischen „Gulyás“ und „Pörkölt“ begriffen haben. Gesundes Misstrauen ist nie verkehrt.

So auch bei den vielen „Deutschen-Stammtischen“, denen wir zunächst etwas skeptisch gegenüberstanden. Man warnte uns: allein die Verbindung von „deutsch“ und „Stammtisch“, das sagt doch schon alles!

Eben nicht – da gibt es nämlich eine sehr bunte Klientel: nicht nur stramm rechts, auch selbstversorgende linke

Aussteiger findet man, es gibt aber auch eine gesunde politische Mitte. Ansonsten ist der Mix ganz verschieden: seriöse Handwerker, genauso wie ausnutzende Schmarotzer, Extrem-Esoteriker (die nur bei Vollmond kaufen und ihren Mate-Tee nur linksherum rühren), aber auch anstrengende Kletten, die jeden Tag auf der Matte stehen, weil sie mit ihrer Zeit nichts anzufangen wissen.

Aber wir hatten Glück: wir sind mit unserem wöchentlichen Stammtisch sehr zufrieden und haben dort auch schon viele gute Bekannte, tolle Tipps und viel Hilfe erhalten. Mittlerweile haben wir hier sogar mehr Freunde und Bekannte als in der alten Heimat. Das ist auch klar: schließlich sitzen wir als „Gäste“ in Ungarn alle in einem Boot, und da hält man eben zusammen!

Der Autor ist gelernter Diplom-Physiker, machte dann aber die Musik und die Liebe zur Sprache zu seinem Beruf und wurde Kabarettist. In den vergangenen



40 Jahren stand er mehr als 6.000 Mal auf der Bühne und war in zahlreichen Fernsehsendungen zu Gast. Nebenbei schrieb er sechs Bücher. Seit 2020 lebt er mit seiner Frau in der Nähe des Balaton. Mehr zu Detlev Schönauer finden Sie in diesem [BZ-Interview](#).